

Jahresbericht

Erwachsenenbildungsprojekt für Roma und Sinti 2022

Dieses Projekt wird aus den Mitteln des Jobcenters Frankfurt am Main, des Europäischen Sozialfonds und aus Mitteln des Landes Hessen gefördert



HESSEN



Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration



Förderverein Roma e. V. – Erwachsenenbildungsprojekt 2022

Geschäftsstelle 069/440123 Fax 069/15057952

Jugendhilfe 069/440123 Fax 069/15057954

Niddastr. 66, 60329 Frankfurt/M., Postfach 600808, 60338 Frankfurt/M

foerderverein.roma@t-online.de www.foerdervereinroma.de

Sozialberatung 069/20023880, 98958666 Fax 069/98958989

Niddastraße 57, 60329 Ffm., sozialberatung@fvroma.de

Jugendberufsbildung 069/90547888 Fax 069/21994612

Erwachsenenbildung 069/24404725 Fax 069/21994612

Petterweilstr. 4-6, 60385 Frankfurt/M

Kindertagesstätte Schaworalle 069/1338999-3, Fax -4

Stoltzestraße 14-16, 60311 Frankfurt/M

sabine.ernst@schaworalle.de www.schaworalle.de

Bankverbindung: Evangelische Bank

IBAN: DE81 5206 0410 0005 0318 77

BIC:GENODEFIEKI

Einleitung

Antiziganismus

Die letzte repräsentative „Mitte“ Untersuchung aus dem Jahr 2021 bestätigt, dass Roma und Sinti von knapp einem Drittel der Befragten negativ beschrieben werden. Im Bericht der unabhängigen Kommission Antiziganismus heißt es: „Aus historischer Perspektive lässt sich erkennen, dass der antiziganistische Rassismus eine besondere Form gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit darstellt, deren Erscheinungsformen und Funktionen sich in einem mehr als sechshundert Jahre währenden Prozess herausgebildet haben. Er ist kein Randphänomen, sondern entsteht im Zusammenhang mit historischen Umbrüchen in verschiedenen Epochen im Zuge der Herausbildung der europäischen Moderne und des bürgerlichen Subjekts in zentralen gesellschaftlichen Bereichen..... Die Erscheinungsformen wären keiner besonderen Erwähnung wert, wenn sie nicht bis heute unvermindert weiterwirkten. Sie bilden ein Archiv von Einstellungen, Bildern, Narrativen und Praktiken der Diskriminierung und Verfolgung, auf das auch in der Gegenwart ständig zurückgegriffen wird. Drei sehr tief verankerte Vorstellungen lassen sich in allen Erscheinungsformen finden: Erstens wird Sinti_ze und Rom_nja abgesprochen, dass sie einen Beitrag zum zivilisatorischen Fortschritt in Europa leisten. Jede Gesellschaft, die sie akzeptiere, trage im Gegenteil zum ihrem eigenen Abstieg bei. Zweitens wird ihre bloße Existenz und Anwesenheit als Bedrohung empfunden. Die Furcht nährt sich aus der Vorstellung, dass von ihnen eine ständige (unbestimmte) Gefahr ausgehe. Drittens setzte sich die Überzeugung fest, dass ein Zusammenleben mit ihnen auf Dauer nicht möglich beziehungsweise mit unkalkulierbaren Risiken verbunden sei.

Die Ergebnisse der Antiziganismusforschung (d. V.) legen nahe, dass eine historische Verantwortung Deutschlands nicht nur aufgrund der nationalsozialistischen Verbrechen an den Sinti_ze und Rom_nja besteht, sondern ebenso mit Blick auf die gesamte Geschichte dieser Minderheit, der mit Begründungen, die dem Repertoire des Antiziganismus entstammen, die gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft immer wieder verweigert wurde.

Um antiziganistischen Rassismus zu überwinden, bedarf es daher eines grundlegenden Perspektivenwechsels in der deutschen Gesellschaft. Die Entstehungsbedingungen und Erscheinungsformen von Antiziganismus müssen reflektiert, das problematische Bild muss strikt von den real existierenden Menschen getrennt werden. Dies erst schafft die Voraussetzung, um jene gegenwärtigen Vorstellungen, die sich in einem jahrhundertelangen Prozess herausgebildet haben, zu erkennen, zu bearbeiten und kritisch von sich zu weisen“.

Darstellung in den Medien

Auch 2021 hatte die deutsche Gesellschaft zumindest teilweise ein *Journalismusproblem*.¹ Den Anfang machte die WDR-Sendung *Die letzte Instanz*.² Sie polemisierte dagegen, dass die Rassistensauce zunehmend durch „Paprikasauce Ungarische Art“ ersetzt wird. Schon im Einspieler finden die Macher*innen die politisch korrekte Variante „voll langweilig“. Danach präsentiert die Redaktion uns einen „Saucen-Knigge“. Der Storch wird dann noch als „Vogel ohne festen Wohnsitz“ bezeichnet. Offensichtlich wollten die Journalist*innen von Anfang an keinen Zweifel an ihrer antiziganistischen Standhaftigkeit zulassen. Zur weiteren Diskussion fanden sich Micky Beisenherz, Thomas Gottschalk, Janine Kunze und Jürgen Milski ein. Jürgen Milsky bewies seine fachliche Eignung, indem er erklärte, dass er zu einer Generation gehöre, die noch gedankenlos ein „Zigeunerschnitzel“ bestellt. Janine Kunze fühlte sich gar terrorisiert, weil sie diskriminierende Worte nicht mehr benutzen soll. Die Runde war sich schnell einig, dass hier nur Spaßbremsen am Werk sind, die ihnen eine politisch korrekte Sprache aufoktroieren wollen.

Den antiziganistischen Jahresabschluss bildete der *Hessische Rundfunk* mit seiner Sendung *Engel fragt* am 21.12.2021. In der Dokumentation werden Roma mit einer sogenannten „Bettelmafia“ in Verbindung gebracht. Die Sozialarbeiter*innen weisen den Reporter auf den sozialen Hintergrund bettelnder Familien hin und Polizist*innen erklären ihm den Unterschied zwischen Mord und Erpressung (Mafia) auf der einen Seite und möglicherweise hartnäckiger und koordinierter Bettelei auf der anderen. Doch all dies ist für *Engel* kein Grund von seinem *Bettelmafia*-Motto abzulassen. Um das Maß voll zu machen, spricht er statt von Familien auch noch von Clans.³

Gesundheit

Der Gesundheitszustand vieler Teilnehmer*innen ist schlecht: Chronische und akute Krankheiten sind offensichtlich häufiger als im Durchschnitt der Bevölkerung. Unsere Eindrücke werden bestätigt durch einen aktuellen Bericht des Ausschusses für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres des Europäischen Parlaments, der höhere Sterblichkeitsraten und einer niedrigeren Lebenserwartung im Vergleich zu Nicht-Roma feststellt. Außerdem konstatiert der Bericht ein erhöhtes Risiko vorzeitiger Todesfälle durch chronische und nicht übertragbare Krankheiten, einschließlich Krebs⁴. Roma sterben dem zufolge schätzungsweise zehn Jahre früher als Nicht-Roma und haben eine höhere Säuglingssterblichkeit.⁵

Ursachen für Krankheiten liegen in der sozialen Situation vieler Rom*nija. Dazu kommt ein eingeschränkter Zugang zum Gesundheitssystem. So hat fast ¼ aller Roma in Europa keine Krankenversicherung.⁶

¹ <https://www.neuemedienmacher.de/haben-wir-ein-journalismusproblem-das-bild-von-sinti-und-roma-in-den-medien/>

² Die letzte Instanz: Sollte die „Zigeunersoße“ umbenannt werden? Sendung des WDR am 29.1.2021

³ <https://www.ardmediathek.de/video/engel-fragt/gibt-es-die-bettelmafia/hr-fernsehen/Y3JpZDovL2hyLW9ubGluZS8xNTc2NDE/>

⁴ Bericht über die Umsetzung der nationalen Strategien zur Integration der Roma: Bekämpfung der negativen Einstellung gegenüber Menschen mit Roma-Hintergrund in Europa (2020/2011(INI)) Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/A-9-2020-0147_DE.html#_ftnref3

⁵ Ebenda, das European Roma Rights Center geht für Rumänien sogar von einer um 16 Jahre kürzeren Lebenserwartung von Roma gegenüber Nicht-Roma aus, Hidden Health Crisis, 2013

⁶ 24% laut Bericht über die Umsetzung der nationalen Strategien zur Integration der Roma: Bekämpfung der negativen Einstellung gegenüber Menschen mit Roma-Hintergrund in Europa (2020/2011(INI)) Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/A-9-2020-0147_DE.html#_ftnref3

Förderverein Roma e. V. – Erwachsenenbildungsprojekt 2022

Bildung

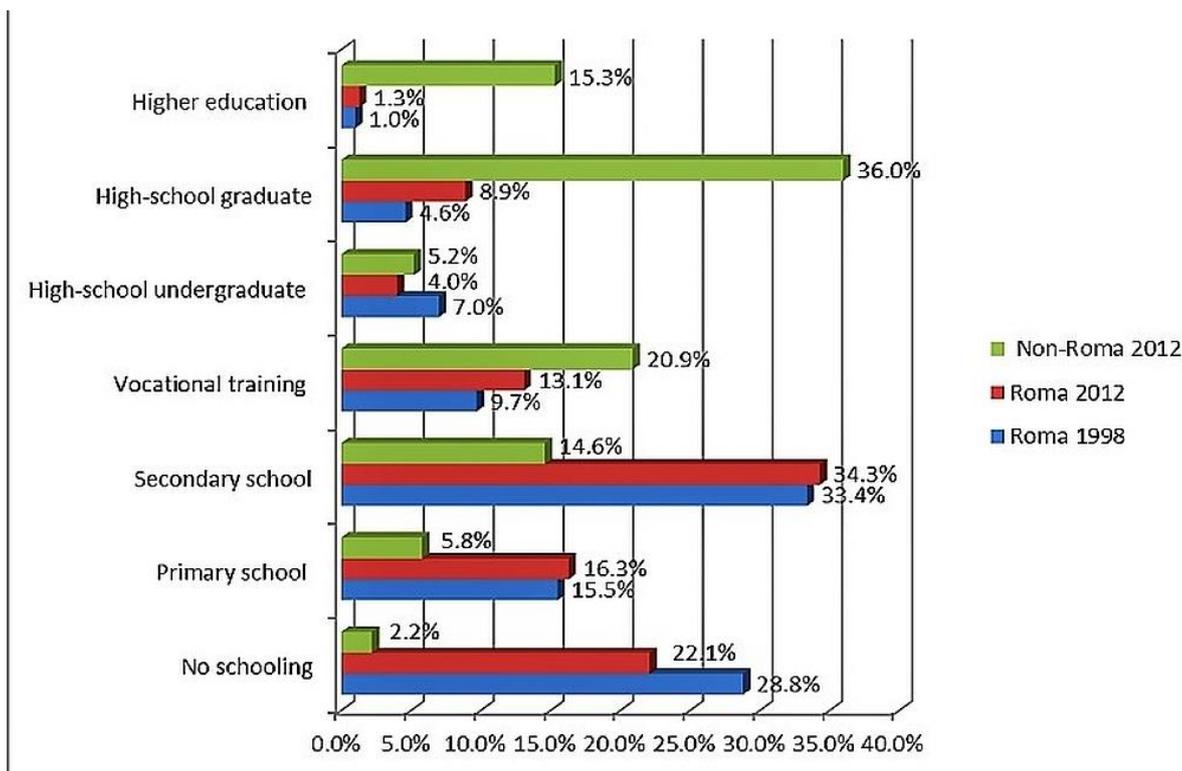
Das Schulsystem ist für Pauls und Annas gemacht, nicht für Hülyas und Mohammeds. Melisa Erkurt⁷

Nach wie vor ist sind Schulen für Roma und Sinti-Kinder keine sicheren Orte. ⁸ Im Gegenteil erfahren Sinti*zze und Rom*nja in der Schule über Generationen hinweg institutionelle Diskriminierung sowie direkte rassistische Diskriminierung bis hin zur Gewalt durch Mitschüler:innen und durch Lehrkräfte⁹

Auch in unseren Bildungsprojekten berichten Teilnehmer*innen immer wieder über schlechte Erfahrungen mit Lehrkräften wie mit anderen Schüler*innen. So erzählte uns ein Rom bei der Anmeldung im Erwachsenenbildungsprojekt von seinen Erfahrungen in einem Integrationskurs: *Eine Moldauerin erkannte, dass ich Rom bin und erzählte es im Kurs herum. Daraufhin beschimpften sie und eine schwarze Teilnehmerin mich als Zigeuner und behaupteten, ich würde klauen.*

Doch trotz aller weiter bestehenden Startnachteile und Diskriminierungen, gibt es doch auch (un)sichtbare Erfolge¹⁰.

Die Programme zur Förderung der Bildung von Roma in Rumänien brachten durchaus partielle Erfolge, wie die folgende Grafik des Roma-Centers Cluj zeigt¹¹:



⁷ Melisa Erkurt, Autorin von *Generation haram. Warum Schule lernen muss, allen eine Stimme zu geben* zitiert nach FR vom 28.1.2022 [Onlineausgabe](#)

⁸ Jane Schuch, Antiziganismus als Bildungsbarriere: [Vortrag bei der Heinrich Böll Stiftung](#) 24. Februar 2015

⁹ Isidora Randjelović u.a. Studie zu Rassismuserfahrungen von Sinti:zze und Rom:nja in Deutschland, S. 113

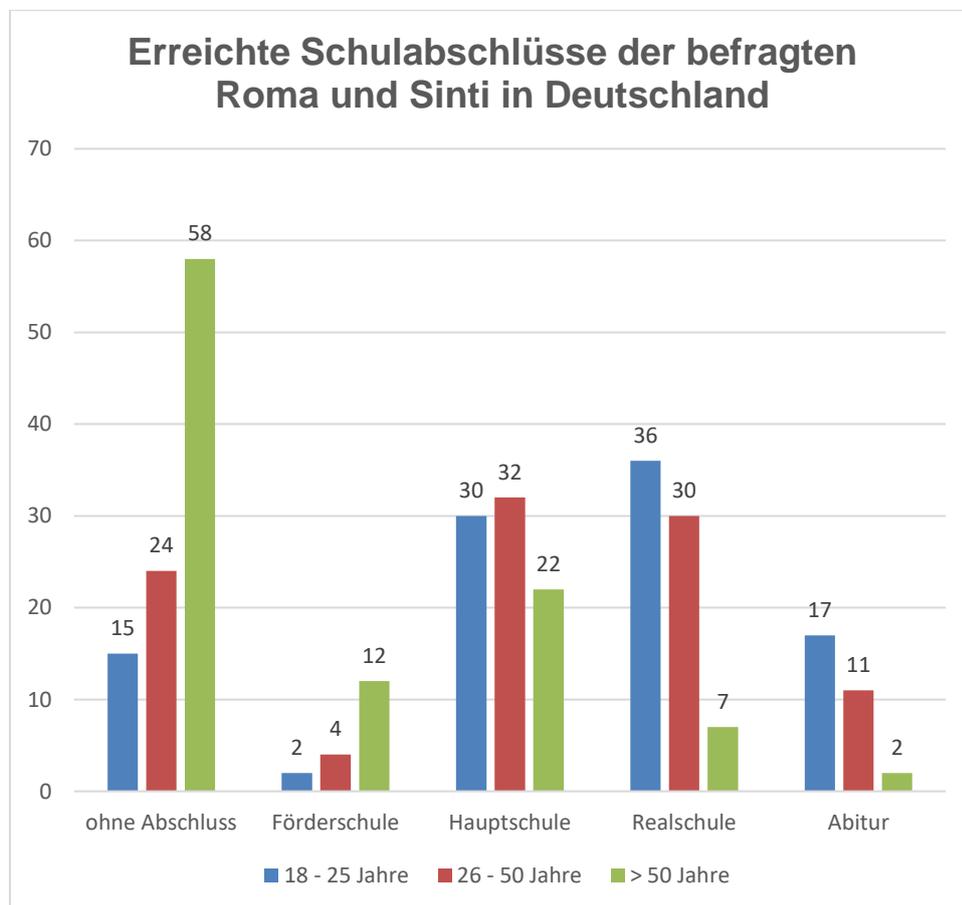
Darin viele sehr eindrückliche Fallbeispiele

¹⁰ Elizabeta Jonuz und Jane Weiß: *(Un-)Sichtbare Erfolge. Bildungswege von Romnja und Sintize in Deutschland*. Springer VS 2020. Darin beschreiben die Autorinnen auch anhand von Biografien den steinigen Weg zum Bildungsaufstieg

¹¹ laut Bericht über die Umsetzung der nationalen Strategien zur Integration der Roma, 10,7% zu 4,7%

Förderverein Roma e. V. – Erwachsenenbildungsprojekt 2022

In Portugal sind die Fortschritte noch beeindruckender. Dort haben nur noch 2% der 16-24jährigen Rom*nija keinen Schulabschluss, während es bei den über 45jährigen 69 % sind.¹² Die im letzten Jahr publizierte Bildungsstudie von Rhomano Kher kommt für Deutschland zu dem Schluss, dass sich „die Bildungsteilhabe der 18 bis 25-jährigen Sinti und Roma im Vergleich zu älteren Kohorten deutlich verbessert hat, aber noch unverkennbar hinter den bundesweiten Durchschnittswerten“ liegt.¹³ Trotz einiger Erfolge, insbesondere bei der Bildungsarbeit mit Jugendlichen, bleibt *die Bildungslage von Sinti und Roma desolat und belegt ein Versagen des Bildungssystems*, wie Daniel Strauß bereits 2011 feststellte.¹⁴



Zahlen Bildungsstudie Rhomno Kher 2021

Diese Tendenz stellen wir auch in unseren Bildungsprojekten fest: Junge Rom*nija können fast immer zumindest etwas lesen und schreiben. Dies ist oft ein großer Bildungsschritt, wenn die Eltern überhaupt nicht alphabetisiert wurden.

So erklärt sich auch, dass je etwa ein Drittel der Teilnehmer*innen des Erwachsenenbildungsprojekts für Roma zwischen 25 und 65 Jahren absolute bzw. funktionale Analphabet*innen sind. Sie haben oft geringe und/oder schlechte Schulerfahrungen. Es ist daher besonders wichtig, ihnen Erfolgserlebnisse beim Lernen zu geben und positive Bildungserfahrungen zu vermitteln.

Institutionelle Ausgrenzung/Übersetzungen

Viele der Teilnehmer*innen unserer Projekte sind auf Übersetzungen ins Rumänische oder in Romanes angewiesen. Die von den Behörden gestellten Übersetzer*innen aus der rumänischen Mehrheitsgesellschaft

¹² Second European Union Minorities and Discrimination Survey zitiert nach <http://www.roma-service.at/dromablog/?p=58349>

¹³ Bildungsstudie Rhomno Kher 2021, Ungleiche Teilhabe. Zur Lage der Sinti und Roma in Deutschland S. 80 <https://www.sinti-roma.com/romnokher-studie-2021-ungleiche-teilhabe-zur-lage-der-sinti-und-roma-in-deutschland/>

Die Zahlen der Studien sind positiver, was auf den hohen Anteil deutscher Roma und Sinti unter den Befragten zurückzuführen ist. Sie weisen trotzdem dieselbe Tendenz auf

¹⁴ Daniel Strauß, Zur Bildungssituation von deutschen Sinti und Roma. In APUZ v. 25.5.2011 <https://www.bpb.de/apuz/33303/zur-bildungssituation-von-deutschen-sinti-und-roma?p=all> Daniel Strauß ist Vorsitzender von Rhomano Kher

Förderverein Roma e. V. – Erwachsenenbildungsprojekt 2022

werden oft als *feindlich* wahrgenommen, ihre Übersetzungen erscheinen einseitig und unvollständig. Mehrfach berichteten TN, dass sie nicht wussten, was sie unterschrieben haben und sind entsetzt, wenn sie den Text von uns übersetzt bekommen. Im Bericht der *Unabhängigen Kommission Antiziganismus* heißt dazu: *Als weiteres Problem wurden Dolmetscher*innen benannt, die als Mehrheitsangehörige aus den Herkunftsländern von migrierten Rom*nja falsch beziehungsweise unvollständig übersetzen beziehungsweise sich rassistisch äußern.* Die UKA sieht dies nicht nur als *mangelnde Professionalität der jeweiligen Einrichtungen, sondern als eine Form des institutionellen Alltagsrassismus.*¹⁵ Umso wichtiger ist es, dass Erwachsenenbildungsprojekt wie auch die anderen Abteilungen des FV Roma Sprachvermittler*innen aus der Community für Rumänisch und Romanes zur Verfügung stellt.

¹⁵ Bericht der UKA S. 268

Das Erwachsenenbildungsprojekts für Roma und Sinti

Ziele

Das *Erwachsenenbildungsprojekt für Roma und Sinti im Alter von 25-65 Jahren* wirkt der anhaltenden Diskriminierung der Roma und Sinti in Deutschland wie der *Europäischen Union* entgegen.

Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen:

- Grundbildung/Alphabetisierung
- Deutsche Sprachkenntnisse vermitteln
- Vermittlung von Kenntnissen im fortgeschrittenen Lesen, Schreiben und Sprechen deutscher Sprache, insbesondere berufsbezogen
- Vermittlung und Verbesserung der mathematischen Grundkenntnisse
- berufsspezifische Orientierung bei bereits fortgeschrittenen Teilnehmer*innen
- Vermittlung in weitere Qualifikation und in Erwerbstätigkeit

Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung:

- politischen Bildung, die insbesondere für das Verstehen gesellschaftlicher Prozesse von Bedeutung sind und
- der Vermittlung lebensweltlicher Kenntnisse (Funktion und Aufgaben von Behörden, Nutzung von Medien, Rechte, Pflichten, Erkundung des Sozialraumes, Gesundheitsvorsorge)

Corona

Anfang des Jahres prägte die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen noch erheblich unsere Arbeit. Das Kleingruppenkonzept wurde bis Frühjahr 2022 beibehalten und anschließend gemäß den schrittweisen ministeriellen und gesundheitsamtlichen Maßgaben angepasst.

Besondere Vorsicht war stets geboten, da die Infektionsgefahr bei vielen Teilnehmenden aufgrund von Vorerkrankungen und zum Teil desolaten sozialen Lebensverhältnissen hoch war. Der Träger informierte kontinuierlich über die Pandemie, über gebotene Vorsichtsmaßnahmen, stellte Tests und Masken zur Verfügung und achtete auf die Vorgehensweise bei Infektionen.

Letztlich bedeutete die nachlassende Entwicklung von Corona und der damit einhergehende Prozess zur vorsichtigen Normalität nach über zwei Jahren für alle Beteiligten eine enorme Erleichterung.

Teilnehmer*innen

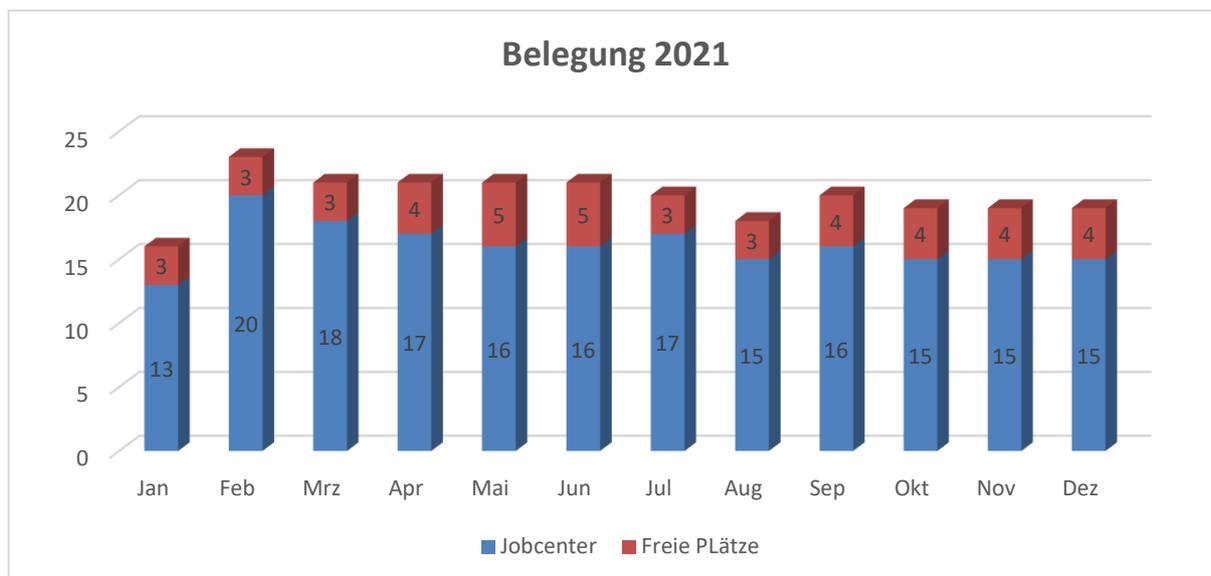
Belegung/Auslastung

Im Erwachsenenbildungsprojekt für Roma und Sinti stehen 18 Plätze zur Verfügung. Bis Mitte 2022 wurden 4 Teilnehmer*innen ausschließlich von der WI-Bank über ESF Gelder finanziert, da diese nicht im Leistungsbezug waren.

Die Fluktuation war 2022 höher als im Vorjahr. Bei durchgehender Vollbelegung hatten wir insgesamt 41 Teilnehmer*innen (2021 – 37, 2020 - 41, 2019 - 66).

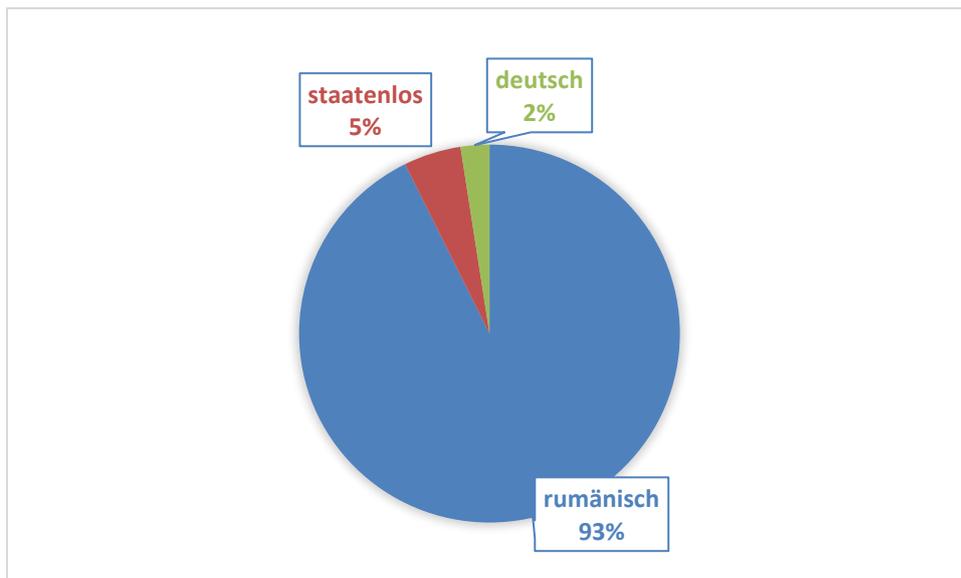
Das Projekt war gut belegt. Im Monaten Mai und Juli kam zu einer kurzfristigen größeren Überbelegung, die jedoch innerhalb dieser Monate abgebaut wurde. Pro Monat besuchten im Durchschnitt 21 Personen die Maßnahme. Im ständigen Kontakt mit den Jobcentern und mit der Hilfe unserer Warteliste wurden die wenigen freiwerdenden Plätze schnell belegt.

Die Auslastung der „Freien Plätze“ war bis Mitte 2022 mit durchschnittlich 3,66 gut, wenn auch etwas geringer als im Vorjahr (4,33).



Staatsangehörigkeit

Im Jahr 2022 hatten 38 von 41 Teilnehmer*innen die rumänische Staatsbürgerschaft, eine*r die deutsche und zwei waren staatenlos. Der Anteil der rumänischen Teilnehmer*innen betrug knapp 93%. Staatenlos waren ca. 5% und 2% deutsch. Nach wie vor wünschen wir uns mehr Teilnehmer*innen aus anderen Ländern.

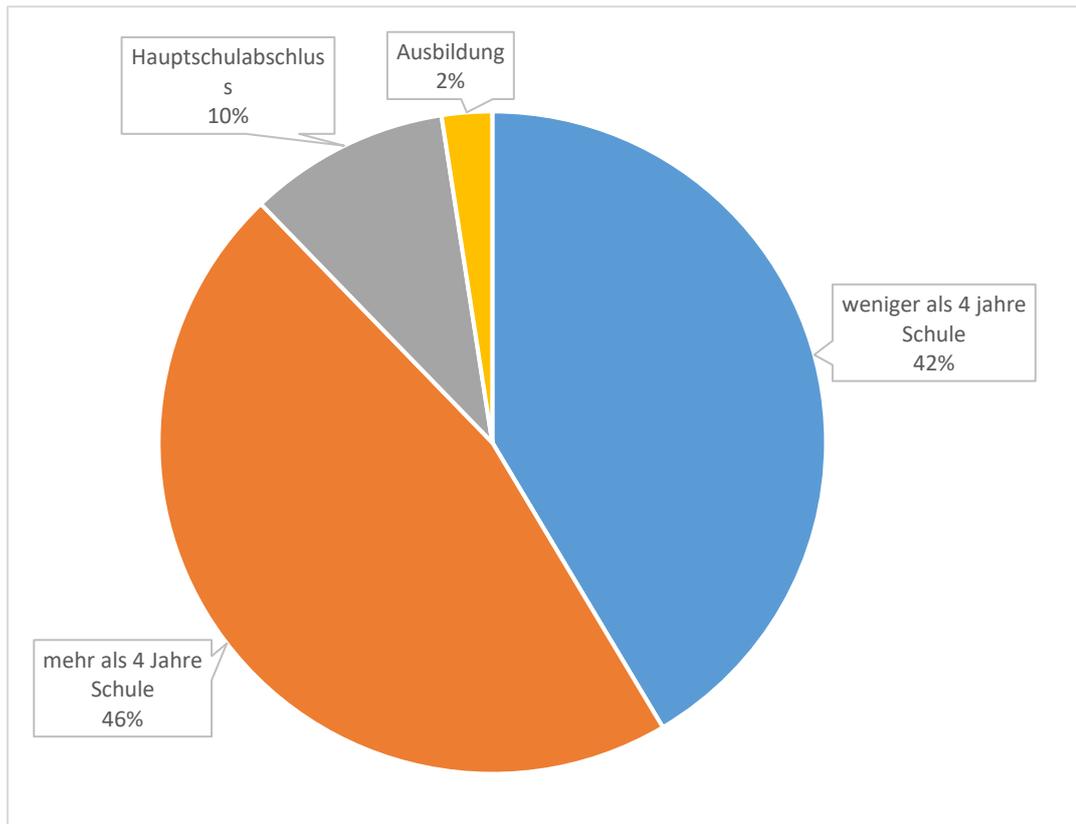


Zugang zum Projekt

Fast 44% der Teilnehmer*innen kannte unser Projekt von einer früheren Teilnahme oder weil Bekannte/Verwandte daran teilgenommen hatten. 19% wurden durch unsere Sozialberatung oder andere Einrichtungen des Vereins auf die Maßnahme aufmerksam gemacht. Über die Information des Jobcenters fanden 37% ihren Platz. Die Zahlen bestätigen, dass das Projekt weiter gut angenommen wird.

Schulische Vorerfahrungen

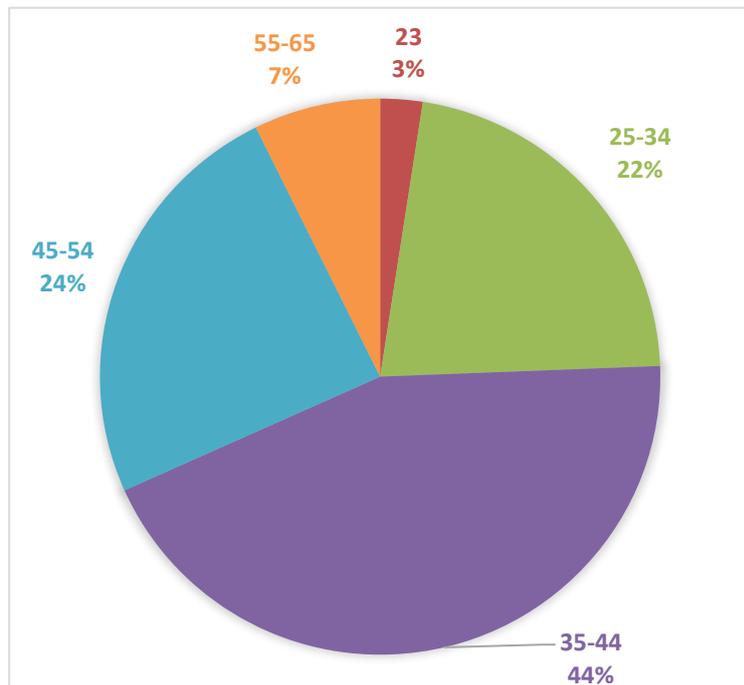
Knapp über 42% der Teilnehmer*innen hatten die Grundschule entweder überhaupt nicht oder keine vier Jahre lang besucht. Weitere 46% hatten mindestens 4 Jahre Schulerfahrung. Fast 10% hatten einen Hauptschulabschluss und 2% einen weiterführenden Berufsschulabschluss. Im Vergleich zum Jahr 2021 bildete die Gruppe der Teilnehmer*innen mit maximal vier Jahren Schulbildung, die als primäre oder funktionale Analphabeten gelten, nicht die größte Gruppe.



Alter der Teilnehmer*innen

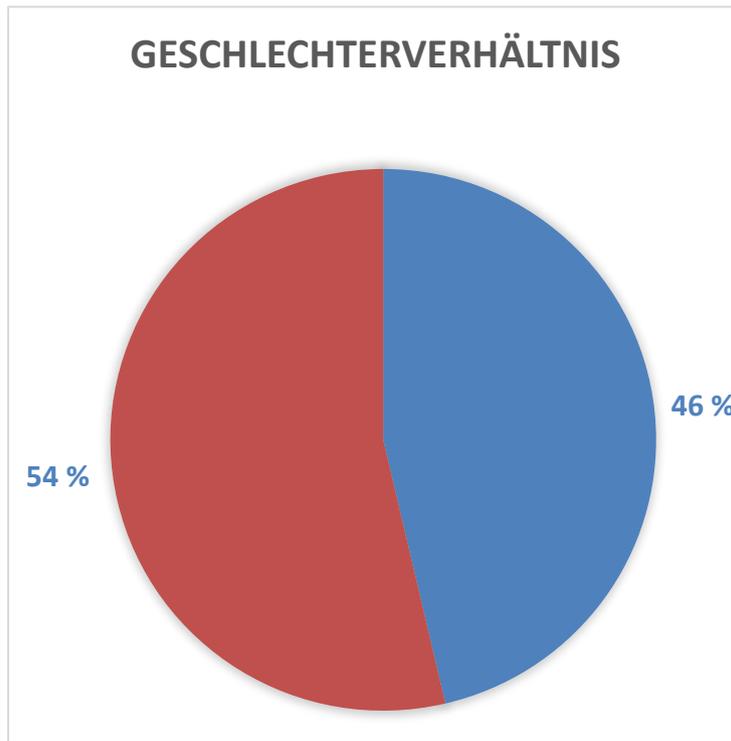
Das Durchschnittsalter der Teilnehmer*innen lag im Jahr 2022, wie im Vorjahr, bei 41 Jahren. Eine Teilnehmerin war weniger als 25 Jahre alt. Der Anteil der Personen zwischen 25-34 Jahren betrug knapp 22%. Die größte Gruppe, mit dem Anteil von fast 44%, bildeten die 35-44-jährigen, gefolgt von den Teilnehmenden zwischen 45-54 Jahren. Knapp über 7% bildeten die ältesten Teilnehmer der Maßnahme, deren Alter sich zwischen 55-65 Jahren bewegte.

Alter	
unter 25	1
25-34	9
35-44	18
45-54	10
55-65	3



Geschlechtergerechtigkeit

Im Jahr 2022 waren 22 der 41 Teilnehmer*innen Frauen. Wir hoffen damit einen Beitrag gegen die mehrfache Diskriminierung von Romnja leisten zu können. Möglich war dies auch durch unsere Kinderbetreuung, ohne die viele Roma-Frauen nicht regelmäßig am Unterricht hätten teilnehmen können.



Evaluation

Weiter sehr hohe Zufriedenheitswerte der Teilnehmer*innen

Die Evaluation, ein systematisch geplantes und durchgeführtes Beschreibungs- und Bewertungssystem, fand im Jahr 2022 im Juli und im Dezember statt. Die Teilnehmer*innen bewerteten das Erwachsenenbildungsprojekt in den meisten Befragungen mit den maximal 4 möglichen Punkten.

Der Unterricht in Deutsch, Mathematik und EDV war von den Teilnehmenden als sehr zufriedenstellend bewertet, so dass auch hier die Durchschnittsbewertung bei 4 Punkten lag. Das Verhältnis zu den Kursleitern, der Projektleitung, zu der Muttersprachlichen Begleitung sowie der Teilnehmenden untereinander wurde ebenfalls mit der Punktzahl 4 wiedergegeben. Dieselbe Bewertung erhielt das Thema Gruppengröße, Kindebetreuung und Berufsberatung. Bei der sehr positiven Gesamtbewertung bildete die Sozialberatung eine kleine Ausnahme, bei der in einem Fall die Punktzahl 3 vergeben wurde.

Auch in diesem Jahr wurde das Thema Getränke und Essen angesprochen. Wir haben an den sehr heißen Tagen im Sommer Mineralwasser zur Verfügung gestellt. Auch sonst können sich die Teilnehmer*innen selbst Tee und Kaffee kochen. Für Essen gibt es leider keinen Etat, so dass dies nur zu besonderen Anlässen möglich ist.

Unterricht

Voraussetzungen

Die oben genannten Diskriminierungen und Startnachteile im schulischen Bereich haben bei vielen Teilnehmer*innen zu einer Ablehnung der Institution Schule geführt. Bei manchen blieb auch nur die Erinnerung zurück, dass sie als „dumm“ bezeichnet wurden, was sich teilweise auch in den Selbstbildern der Teilnehmer*innen niederschlug. Aussagen wie „wir können so etwas nicht“ zeigen, wie sehr das schulische Selbstbewusstsein von Rom*nija in staatlichen Bildungseinrichtungen zerstört wurde. Umso wichtiger ist es uns, eine positive Lernatmosphäre zu schaffen, in der positive Lernerfahrungen möglich werden. Ein wichtiger Baustein dafür ist die muttersprachliche und pädagogische Mitarbeiterin, die die Kursleiter*innen im Unterricht bei Bedarf unterstützt und die Projektregeln erklärt. Sie ist in vielen Fällen auch eine Vertrauensperson für die Teilnehmer*innen und ihre Familien.

Kurssystem

Auch im Jahr 2022 haben wir mit dem etablierten dreizügigen System gearbeitet. Die Einteilung erfolgte nach wie vor über Eingangstests, wobei die Deutsch- und Lesekenntnisse zentral waren.

Dienstag				Mittwoch				Donnerstag			
	A-Kurs	G - Kurs	H - Kurs		A-Kurs	G - Kurs	H - Kurs		A-Kurs	G - Kurs	H - Kurs
16:00 – 17:30	Deutsch	Deutsch	Deutsch	16:00 – 17:30	Deutsch	Deutsch	Digitales Lernen	10:00 – 11:30	Deutsch	Mathe	Deutsch
17:30 – 17:45	Pause	Pause	Pause	17:30 – 17:45	Pause	Pause	Pause	11:30 – 11:45	Pause	Pause	Pause
17:45 – 19:00	Mathe	Mathe	Mathe	17:45 – 18:30	Mathe	Digitales Lernen	Mathe	11:45 – 13:15	Deutsch	Deutsch	Mathe
								13:15 – 13:45	Pause	Pause	Pause
								13:45 – 15:00	Mathe	Deutsch	Deutsch

Nach den Sommerferien wurden unsere Unterrichtsräume mit SMART Boards ausgestattet. Die digitalen Tafeln bieten Tools, die für zeitgemäßes, interaktives Lehren und Lernen benötigt werden. Mit der Hilfe der pädagogisch gestützten Tafelsoftware, die speziell nach den Ansprüchen des Schulalltags entwickelt wurde, wird skizziert, präsentiert und gemeinsam gearbeitet. Den Teilnehmer*innen stehen Tablets zur Verfügung. So können die Sprach-, Alphabetisierungs- und Matheprogramme verstärkt zum Wechsel der Lernmethoden sowie zur kurzzeitigen Wiederholung des analogen Lernstoffs genutzt werden.

Die Unterrichtszeiten wurden nicht verändert. Ergänzt wird der Stundenplan weiter durch Einzelförderung zur beruflichen Orientierung.

Im Herbst 2022 haben wir eine differenziertere Aufteilung der drei Kurse, AK (Alphabetisierung), GK (Grundkurs) und HK (Hauptkurs) vorgenommen. Diese beeinflussten positiv die Lernstruktur des Projekts. Dem folgte auch eine detailliertere Ausarbeitung der Lerninhalte, die sich intensiver an den Lebensräumen der Teilnehmer*innen orientieren.

A - Kurs: Alphabetisierung

In diesem Kurs werden Teilnehmer*innen unterrichtet, die keine oder weniger als vier Jahre Schulerfahrung haben. Hier liegt die Hauptherausforderung darin, den Teilnehmer*innen ein positives Selbstbild zu vermitteln, ihnen den Glauben zu geben, dass sie lernen können. Sie können sich oft auch nur für einen kurzen Zeitraum konzentrieren. Umso wichtiger ist der häufige Wechsel der Unterrichtsmethoden.

AK - Deutsch/DaF

Die Teilnehmer*innen dieses Kurses sind primere Analphabet*innen. Manche kennen einzelne Buchstaben oder können ihren Namen schreiben, für andere ist auch das Abschreiben von Buchstaben schwierig und muss zunächst mit Nachspurvorgängen erlernt werden.

Parallel zur Alphabetisierung lernen die Teilnehmer*innen Deutsch. Es wird darauf geachtet, vordergründig Vokabeln zu lehren, die unmittelbar die Lebensräume des Schülers betreffen. Die Kursleiter*innen zeigen oft Gegenstände oder Bilder und benennen sie mit den deutschen Begriffen. Auch Lehrfilme, in denen typische Szenen dargestellt und langsam und deutlich gesprochen werden, haben sich bewährt. Ebenso können die Teilnehmer*innen in Rollenspielen und Kettenaufgaben kurze Standardsätze lernen und durch Wiederholung automatisieren.

Selbstverständlich werden auch die Tablets für das audiovisuelle lernen von Vokabeln sowie das Erkennen und nachzeichnen von Buchstaben genutzt.

AK – Mathematik

In Mathematik müssen manche Teilnehmer*innen zunächst lernen, wie die Zahlen geschrieben werden, da die Nummern zum Teil falsch oder spiegelverkehrt dargestellt werden. Danach werden sie in den Zahlenraum 10 und dann 20 eingeführt. Optische und haptische Hilfsmittel wie Abakus oder Münzen sind dabei wichtige Hilfsmittel. Mit Hilfe der digitalen Tafel werden verschiedene mathematische Lernspiele verwendet.

G - Kurs: Grundkurs

Im Grundkurs werden zwei Gruppen unterrichtet. In der ersten befinden sich Personen, die weniger als vier Jahre Schulerfahrung haben, dafür relative Deutschkenntnisse aufweisen können. Die zweite Gruppe besteht aus Teilnehmer*innen, die vier und mehr Jahre Schulbildung haben, dafür wenig bis sehr wenig Deutsch sprechen können. Durch die eigenen Fähigkeiten der jeweiligen Gruppe und die damit verbundenen Vorteile, soll eine positive, gegenseitige Beeinflussung der Teilnehmenden entstehen. Die einen bringen die deutsche Sprache aktiv in den Unterricht, die anderen die Befähigung zum Lesen und Schreiben.

GK - Deutsch/DaF

Ein Teil der Teilnehmer*innen des Grundkurses sind funktionelle Analphabeten. Sie kennen meistens die Buchstaben und können daraus teilweise auch kurze Worte oder Silben bilden. Sie lesen jedoch nur gebrochen und sind oft noch sehr auf die einzelnen Buchstaben fixiert. Auch die Umlaute oder die deutsche Aussprache von Buchstaben und Buchstabenkombinationen bereitet ihnen oft Probleme. Sie lernen Silbe (längere) Worte und kurze Sätze zu lesen.

Die Teilnehmer*innen mit einer früheren Schulerfahrung lernen in diesem Kurs vor allem ihre Kommunikationsfähigkeiten in Alltagssituationen zu verbessern. Dazu werden verschiedene Rollenspiele und Kettenaufgaben verwendet. Vokabeln und feste Redewendungen werden so lange trainiert, bis sie in vertrauten Situationen „automatisch“ angewandt werden können.

Die Tablets ergänzen den herkömmlichen Unterricht mit ihren zahlreichen Lernapps.

GK – Mathematik

In Mathematik lernen die Teilnehmer*innen in den ZR 100 eingeführt und lernen Einer, Zehner und Hunderter zu unterscheiden. Wenn sie die Addition und Subtraktion in diesem Zahlenraum beherrschen, üben sie die Multiplikation und Division. Die Teilnehmer*innen lernen auch die Regeln des schriftlichen Addierens und Subtrahierens.

Mit unterschiedlichen Lernprogrammen werden der Wortschatz, das Hörverständnis und die Rechtschreibung deutscher Worte trainiert. Ebenso werden die Mathekenntnisse der Teilnehmer*innen am PC wiederholt und trainiert.

GK - Digitales Lernen

Die Teilnehmer*innen des Grundkurses lernen auch den Umgang mit dem PC. Die Bedienung von Tastatur und vor allem der Maus ist dabei für viele die erste Herausforderung, welche bewältigt werden muss.

H – Kurs: Hauptkurs

Die Teilnehmer*innen des Hauptkurses können lesen und schreiben. Es befinden sich unter ihnen Personen, die entweder eine mehrjährige Schulerfahrung mitbringen oder bereits im Projekt die Lese- und Schreibfähigkeiten gefestigt haben. Die Teilnehmer*innen des Hauptkurses verfügen über Grundkenntnisse der deutschen Sprache.

HK - Digitales Lernen

Die meisten Hauptkursteilnehmer*innen haben bereits Erfahrung im Umgang mit PC's, so dass sie keine Probleme mit Computermouse und Tastatur haben. Auch sie nutzen die Lernprogrammen für Deutsch und Mathematik. Hier werden die Grundlagen von Anwendungsprogrammen gelernt.

HK - Deutsch/DaF

Im Mittelpunkt des Hauptkurses steht das differenzierte Erlernen der deutschen Sprache. Hier findet die komplexere Auseinandersetzung mit der deutschen Grammatik und der Rechtschreibung statt. Es werden von Anfang Lehrwerke und Arbeitsblätter im Sprachunterricht verwendet. Die Teilnehmer*innen lernen die Feinheiten der Aussprache, sowie den korrekten Satzbau. Im Grundkurs wird der Wortschatz zum Thema Arbeit erlernt, Vokabeln und Grundwissen der Arbeitswelt.

HK – Mathematik

Da die Zuteilung zu den Kursen vorwiegend entlang der Deutschkenntnisse vorgenommen wird, gibt es im Grundkurs Unterschiede, bezüglich der Vorkenntnisse in Mathematik. Der Unterricht muss daher in diesem Fach noch stärker binnendifferenziert gestaltet werden. Einige der Hauptkursschüler*innen können so gut rechnen, dass sie in der Lage sind, sich mit komplexeren mathematischen Aufgaben auseinander zu setzen. Für andere gilt es, das Frühere Wissen zu reaktivieren. Es wird im Zahlenraum bis 1000 gearbeitet.

Externe Vorträge

Die Möglichkeit zu externen Vorträgen war im Jahr 2022 im Vergleich zum Vorjahr nicht mehr eingeschränkt. Nach und nach fanden verschiedene Veranstaltungen, Schulungen oder Vorträge statt. Im März konnten wir eine Erste Hilfe Fortbildung besuchen. Ein Monat später nahm unser Projekt am 8. April am Internationalem Tag der Roma teil, an dem die jahrhundertealte Geschichte und Kultur der Sinti und Roma gewürdigt wurde. Im Juli suchten die Vertreter des Gesundheitsamtes die Maßnahme auf, um einen Vortrag zum Thema gesunde Ernährung und Umgang mit Diabetes zu halten. Am 13. Oktober wurde im Projekt eine Filmveranstaltung organisiert, bei der die Teilnehmer*innen eine Filmdokumentation „Weil wir Romnija sind“ sehen konnten. Anschließend beantworteten zwei Protagonistinnen des Films die vielen Zuschauerfragen. Um die vielseitigen Einsatzmöglichkeiten der digitalen Tafel, mit der unsere Unterrichtsräume ausgestattet wurden kennenzulernen, nahmen wir am 10. November an der Schulung: „SMART Notebook 22 Kurzanleitung“ teil. Anfangs Dezember fand in unseren Räumen auch eine Fortbildung, „Deutsch als Zweitsprache und Alphabetisierung bei Erwachsenen“, statt. Diese wurde von der GEW durchgeführt.

Sozial- und Berufsberatung

Die Verbindung von Sozialberatung und Bildung in einem Projekt, hilft Vertrauen aufzubauen. Durch die Beseitigung oder zumindest Verringerung der Alltagsorgen werden auch Lernblockaden abgeräumt. Wer sich um Wohnung und Essen sorgen muss, hat den Kopf nicht frei, um zu lernen. Die Kombination von Bildung und Sozialberatung führt zu einer engen Verbindung der Teilnehmer*innen mit dem Projekt. Eine zentrale Rolle für das Vertrauen der Teilnehmer*innen spielt die muttersprachliche Mitarbeiterin, die nicht nur Sprach- und Kulturvermittlerin, sondern auch Vertrauensperson ist. Der Förderverein Roma bietet als einer der wenigen Träger in Hessen eine Sozialberatung auf Romanes an.

Aus der Kopplung von Sozialberatung und Unterricht ergeben sich auch zahlreiche Synergieeffekte. So können Themen wie Gesundheitsvorsorge und Ernährung ebenso wie Berufsmöglichkeiten in beiden Bereichen bearbeitet werden und sich gegenseitig ergänzen.

Sozialberatung

Die Sozialberatung umfasst Hilfe bei der Erledigung fast aller Lebensbereiche. Wir unterstützen beim Ausfüllen der Formulare für Geburtsurkunden ebenso wie bei der Beantragung der Rente oder einer Sozialbeerdigung. Die Nachwirkungen der Corona-Krise führten dazu, dass wir das Begleitungen der Teilnehmenden zu den Ämtern reduzieren mussten und versuchten die Probleme telefonisch oder schriftlich zu klären. Ebenso war die Beantragung und Verlängerung von Papieren bei rumänischen Behörden ein Dauerthema, um das sich vor allem die muttersprachliche und pädagogische Begleiterin kümmerte.

Der andauernd schlechte Gesundheitszustand einiger Teilnehmer*innen führte dazu, dass wir regelmäßige Informationen zur Gesundheitsvorsorge gaben. Ebenso vermitteln wir Arzttermine und erklären die Diagnosen.

Wir vermitteln auch bei Problemen der Kinder unserer Teilnehmer*innen mit ihren Schulen und dem Jugendamt. Ebenso helfen wir bei der Suche nach einem Arbeitsplatz.

Die Sicherung der Lebenskosten und der Unterkunft bzw. die Suche nach einer Wohnung standen nach wie vor im Mittelpunkt der Sozialberatung. Wir unterstützten die Teilnehmer*innen bei der Kommunikation mit den Jobcentern und dem Sozialamt. Ein großes Problem einiger waren Schulden, sowohl bei privaten Firmen als auch Institutionen, wie AOK oder Ordnungsamt. Auch bei diesen Themen waren wir behilflich.

Berufsberatung

Nach wie vor ist das Arbeitsangebot in manchen unqualifizierten Berufen durch Auswirkung der Corona - Pandemie eingeschränkt. Dies trifft insbesondere für Hilfskräfte im Gaststätten- und Hotelgewerbe zu. Trotzdem konnten im Jahr 2022 elf Teilnehmer*innen in Arbeit vermittelt werden. Vier von ihnen haben eine Vollzeitbeschäftigung, zwei arbeiten in Teilzeit und für auf Minijob Basis.

Öffentlichkeitsarbeit und Networking

Wie seit Jahren veröffentlicht der Förderverein Roma das Konzept und die Jahresberichte des Erwachsenenbildungsprojekts auf seiner Website unter <http://foerdervereinroma.de/fv/erwachs.htm>.

Der Flyer über die Arbeit des Erwachsenenbildungsprojekts wird regelmäßig aktualisiert und den Mitarbeiter*innen der Jobcenter zugänglich gemacht. Das ESF-Logo ist im Briefkopf und auf den genannten Publikationen vertreten und die ESF-Plakate sind in den Projekträumen angebracht.

Der FV Roma beteiligt sich regelmäßig an den vierteljährlichen Treffen des *AK EU-Bürger*innen*, ist im Rechtshilfekomitee für Ausländer (RHK) aktiv und durch die Informationsebenen des Paritätischen gut vernetzt.

Das Erwachsenenbildungsprojekt wurde im Rahmen der nachfolgenden Veranstaltungen in 2022 vorgestellt:

- anlässlich der Filmvorführung „Weil wir Romnia sind“ im Januar 2022 in den E-Kinos an der Frankfurter Hauptwache
- zur Hissung der Roma Fahne auf dem Römer am 8.4.22, dem Welt-Roma-Tag
- am 22.6.22 zur Verleihung des Ehrenpreises des Ortsbeirats 1
- im Rahmen eines Austauschs mit der Diakonie Stuttgart am 24.6.22 in der Kita Schaworalle des Trägers
- am 1.7.2022 anlässlich eines Besuchs von StudentInnen des Fachbereichs „soziale Arbeit“ in der Geschäftsstelle des Trägers
- im August 2022 anlässlich der Präsentation eines Objektes innerhalb der Ausstellung „NS-eine Stadt macht mit“ im historischen Museum Ffm.
- während des Projektes „Lokale Antworten auf MigrantInnen mit prekärem Status“, das von 2021 bis 2022 in Kooperation mit dem Stadtgesundheitsamt Ffm., der Uni Wien, Cardiff und Oxford sowie der FH Fulda durchgeführt wurde
- am 9.9.2022 anlässlich eines Workshops zum Thema Ausgrenzung von Roma und Sinti im Polizeipräsidium in Frankfurt

Ffm., den 21.2.2023